

Zu Gast bei Großmeister Dr. Robert Hübner

Eine beginnende Urlaubsreise und der 40. Geburtstag von Holger Pröhl, in den wir vom Freitagabend zum Samstag, den 1. Oktober, rein feierten, waren Gründe eine Fahrt nach Köln zu unternehmen. Mit auf dem Programm stand auch endlich einmal der Besuch des Schachgroßmeisters Robert Hübner.

Samstagnachmittag besuchte ich ihn dann. Schade dass er doch recht weit weg wohnt. Ich würde ihn sicherlich viel öfters besuchen.



Nachdem ich mein Hauptanliegen, Geleitwort zu den „Schachgeschichten“ übergeben hatte, stöberte ich mit ihm in seiner umfangreichen Bibliothek herum, immer auf der Suche nach einer vielleicht noch unbekannten Schachgeschichte von Reinhold Schmidt.

Das bemerkenswerteste sind die vollständige Kollektionen der Deutschen Schachzeitung und die fast kompletten Ausgaben des Deutschen Wochenschachs.



Deutschlands schachliche Lichtgestalt: Großmeister Dr. Robert Hübner

An dem Nachmittag habe ich bei ihm auch noch ganz andere Talente entdeckt. Robert Hübner malt. Hübner wäre natürlich nicht Hübner, wenn es mit dieser Malerei nicht was ganz besonderes auf sich hätte. Er malt; bzw. kopiert nämlich römische Mumienportraits. Die Mumien bekamen, nachdem sie konserviert und in Leinenbinden eingewickelt waren, ein schon zu Lebzeiten des Verstorbenen auf Holztafeln gemaltes Porrait in Kopfhöhe angebracht.

Da zeigt er eine überwältigende Kunstfertigkeit. Diese hat er sich durch mehrere Seminare und Lehrgänge in einem Nonnenkloster in der Schweiz angeeignet. Er erklärte mir seine Herangehensweise, die Maltechnik und die von ihm selbst gemixten Farben. Selbst Goldauflagen verwendete er.

Bei einem Vergleich dieser Portraittafeln mit den Originalfotos konnte ich nur meine Bewunderung zum Ausdruck bringen.



***Zu entdecken war auch die
Selenus-Monographie von
Konrad Reiß***



Am späten Nachmittag brachte mich der Großmeister noch bis zur etwa 1 km entfernten Straßenbahnhaltestelle.